Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 51 (1976)

Artikel: 100 Jahre Historisches Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss

Autor: Münzel, Uli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Historisches Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss

So veränderlich mitunter auch die menschlichen Dinge sind, so bleiben doch manche Zustände lange Zeit immer dieselben.

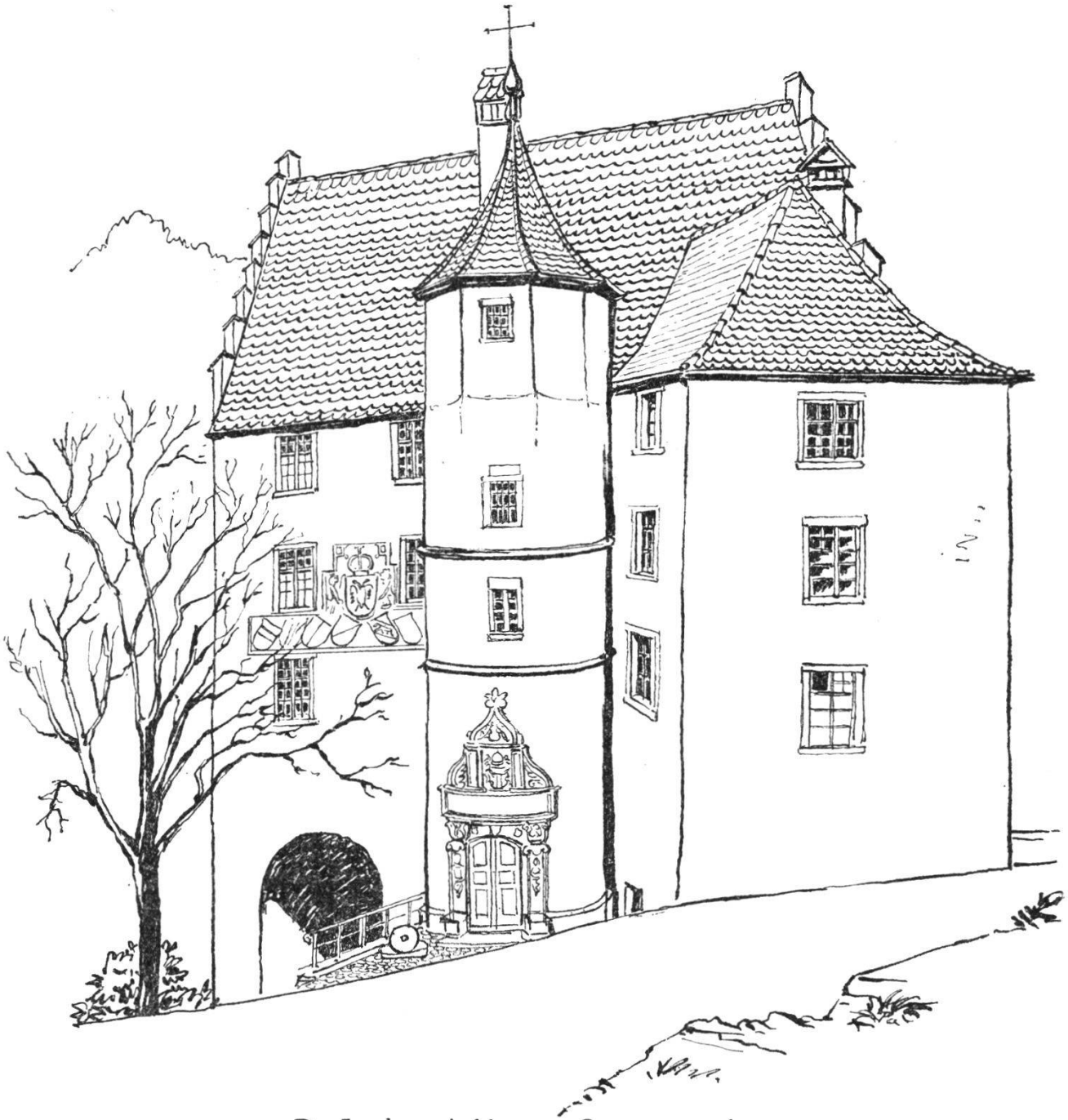
Goethe an K. Jacobi, 16. August 1799

In der Tat charakterisiert diese Aeusserung Goethes auch die Situation eines 100jährigen Museums. Bei allem Wandel der Zeit, des Geschmacks, der Auffassungen sind die Probleme immer die gleichen geblieben, und man versuchte sie auch meistens mit den gleichen Mitteln zu bewältigen, und dies gilt wohl für alle Museen in der Welt. Von diesen Problemen seien ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt:

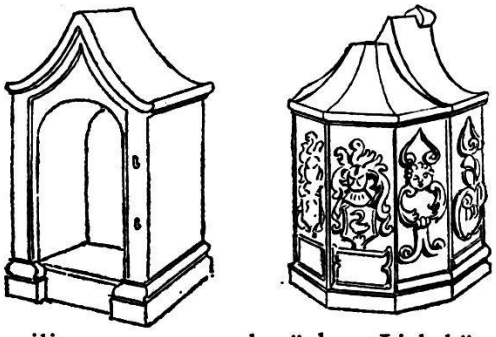
- Geld-, Platz- und Zeitmangel. Sie konnten nie überwunden, aber auf irgendeine Weise immer wieder gemildert werden.
- Unterhalt, Renovation, Umbau, Erweiterung, Sicherung des Museumsgebäudes.
- Ständige Anpassung der Schausammlung an die Bedürfnisse der Gegenwart in bezug auf Auswahl, Darbietung, Ausstellungstechnik, Didaktik, Pädagogik.
- Genugtuung oder Enttäuschung über gelungene oder entgangene Ankäufe und Schenkungen von Museumsgut.
- Konservierung und Restaurierung des Museumsgutes, Inventarisation, Dokumentationsstelle zur Ortsgeschichte.
- Betreuung, Reorganisation, Erweiterung der nicht öffentlich zugänglichen Abteilungen und Bestände des Museums (Magazine, Studiensammlungen, Graphische Sammlungen, Bibliothek, Arbeitsräume).
- Organisatorisches in bezug auf Betreuung des Museums, Personal, Eintrittspreise, Besucherzahl.
- Wechselausstellungen, Führungen, Schule und Museum, wissenschaftliche Publikationen über das Museumsgut.
- Goodwillaktionen, Propaganda, Plakate, Schaufenster, Prospekte, Drucksachen, Beizug der Massenmedien Presse, Radio, Television.
- Verkehr mit andern Museen, mit Fachleuten, zur Beratung und Anregung, Besuch von Museen, Kongressen und Weiterbildungskursen, Lektüre von Fachliteratur.

– Beschäftigung mit Problemen, die an und für sich ausserhalb der Aufgaben des Museums liegen, aber doch einen gewissen Einfluss ausüben wie Ausgrabungen, Altstadtfragen, Denkmalpflege, Heimatschutz.

Erschwert, aber auch bereichert werden diese Aufgaben dadurch, dass ein rein auf die örtlichen Verhältnisse ausgerichtetes Museum vielseitig sein und deshalb alle Museumsmöglichkeiten umfassen muss: Exakte Natur-



Das Landvogteischloss von Osten aus gesehen.



Reich verziertes, mit Familienwappen geschmücktes Lichthäuschen, die vor den Häusern aufgestellt als Strassenbeleuchtung dienten.

wissenschaften, Beschreibende Naturwissenschaften, Kulturgeschichte, Technik, Kunst.

Liest man die Protokolle von 100 Jahren durch, so gewinnt man in erster Linie den Eindruck eines nie versiegenden Idealismus aller Beteiligten, einschliesslich der Behörden, der politischen Institutionen der Gemeinde, der Gönner und Donatoren. Man muss sich Rechenschaft darüber geben, dass das Museum in Baden ausschliesslich von Laien und somit Liebhabern ehrenamtlich oder nur gegen geringes Entgelt betreut wurde und Fachleute höchstens zur Begutachtung oder kurz dauernder Mitarbeit herangezogen wurden. Da ein solcher Idealismus nun schon hundert Jahre angedauert hat, ist anzunehmen, dass er auch in Zukunft dem Museum zugute kommen wird.

Dieser Idealismus versucht, das «Strandgut der Geschichte», wie der Inhalt der Museen einmal bezeichnet wurde, diesem Zustand zu entreissen und es im Sinne einer neuzeitlichen Museumstechnik, Museumsdidaktik und Museumspädagogik in lebendige Verbindung mit der Gegenwart und der Zukunft zu bringen im Sinne von Hugo von Hofmannsthals Ausspruch:

«Die ganze Verzweiflung einer Epoche würde sich darin ausdrücken, dass es ihr nicht mehr der Mühe Wert erschiene, sich mit ihrer Vergangenheit zu beschäftigen.»

Als Maske ausgebildeter römischer Firstziegel, 1. Jh. n. Chr.

Römischer Topf

KLEINE CHRONIK

Es können nachfolgend nur einige markante Daten und Ereignisse in der Geschichte des Museums gestreift werden. Einzelne Museumsgegenstände, einzelne Namen und einzelne Geldbeträge werden nur ausnahmsweise erwähnt.
Ausführlicher kann man sich in den im Quellen- und Literaturverzeichnis angegebenen Werken orientieren.

1871 wird eine «Gesellschaft für öffentliche Vorträge» gegründet, die sich bald des Museumsgedankens annimmt.

1872 bilden römische Funde auf dem Areal des Kursaals den Grundstock zu einem zukünftigen Museum.

1875 25. Oktober, wird die Gründung eines Museums beschlossen.

1876 11. Juni, wird das Museum eröffnet, zuerst in einem Raum im Parterre, später in einem grösseren Raum im Obergeschoss des Kursaals.

1877 wird wegen der befürchteten Schliessung des Kursaals das Museumsgut der Stadt Baden als Geschenk angetragen, das am 13. Juni vom Stadtrat angenommen wird. Dieser nimmt mit Vertretern Einsitz in den Vereinsvorstand.

1882 löst sich die Gesellschaft auf. Der Stadtrat wählt eine Museumskommission, die von 6 Mitgliedern 1882 allmählich auf 13 Mitglieder 1974 anwächst.

1893 gelangt der Mosaikfussboden aus Lunkhofen ins Museum.

1895 taucht zum ersten Mal der Vorschlag auf, wegen Platzmangels das Museum ins Landvogteischloss zu verlegen.

1909 schenkt die Ortsbürgergemeinde der Einwohnergemeinde das Landvogteischloss zur Einrichtung des Museums.

1910 wird die bedeutende Sammlung von römischen Funden, darunter der Lampenträger mit Faun, die Ständerat Kellersberger und Notar Meyer

bei Ausgrabungen 1893–1897 an der Römerstrasse angelegt haben, nach langen Verhandlungen erworben.

1913 W. Boveri erwirbt die dem Museum angebotene Oelberggruppe aus der Sammlung Pfarrer Sulzbergers, Trimbach, und schenkt sie dem Museum. Die Gruppe stammt aus der Kirche Wettingen.

6. Juli kann das Museum im Landvogteischloss eröffnet werden. Der Initiant zur Gründung des Museums und auch der Verlegung ins Landvogteischloss ist der Historiker Bartholomäus Fricker, massgebend unterstützt von Walter Boveri, dem Mitbegründer von BBC. Im 4. Stock verbleibt noch die Abwartwohnung.

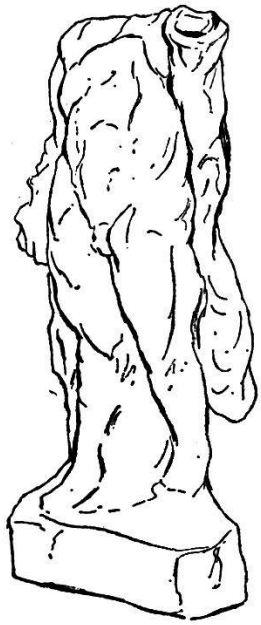
1917 Erstes Museumsplakat von Zeichnungslehrer Eugen Märchy.

1919 Schaffung des Raumes mit Zugang vom Hof her für die Steinaltertümer (Lapidarium). Erwerbung des Täfers vom Sennenberg.

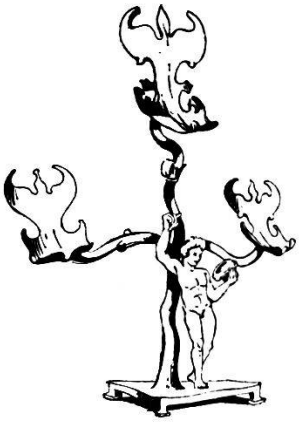
1924 Erwerbung des Antoniusaltars von Durs von Aegeri vom Landesmuseum. Der Altar stammt aus der Kapelle von Unterwil.

1925 bleibt das Museum das ganze Jahr hindurch geschlossen, weil das Landvogteischloss wegen Baufälligkeit gründlich überholt werden muss. Im Innern kommen Fresken zum Vorschein.

1926 können die wertvollen römischen Gegenstände (darunter das Apotropaion und die Junobüste), die F. X. Borsinger auf seinem Grundstück an der Römerstrasse 1871/72 gefunden hatte, von der Erbengemeinschaft erworben werden.



Merkurstatue, gefunden 1973 an der Römerstrasse.



Römischer Lampenträger, als Baum ausgebildet, mit Faunstatuette.

1930 wird im 4. Stock der ehemalige Festsaal des Landvogtes als Saal für Wechselausstellungen eingerichtet.

1934 Neuordnung und Inventarisierung der Waffensammlung durch Dr. A. E. Gessler vom Landesmuseum.

1938 Gründung der «Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden», nachdem erstmals 1882 und in der Folge immer wieder die Gründung eines Vereins zur Unterstützung des Museums angeregt worden war. Die Vereinigung wendet sich aber als Regionalverband bald andern Zielen zu.

Es fällt zum ersten Mal die Anregung, an Stelle des Fabrikbaus nördlich des Landvogteischlosses einen Erweiterungsbau zu errichten. Das Projekt wird später von Architekt R. Lang ausgearbeitet.

1939 wird die Neuordnung des Museums nach Plänen von Prof. Dr. R. Bernoulli von der ETH beschlossen. Wegen Erkrankung des Experten übernehmen einige Kommissionsmitglieder die Ausführung.

Ferner will man den Zugang zum Ausstellungssaal durch eine Wand von der Abwartwohnung trennen, doch wird die Ausführung mit dem Hinweis auf die kurz bevorstehende Auswärtsverlegung der Abwartwohnung fallengelassen.

1941 wird die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle eines Stadtarchivars, Bibliothekars und Konservators angeregt.

1942 werden die Eintrittsgelder der Museumskommission zugesprochen, nachdem sie vorher dem Stadtrat abgeliefert werden mussten.

Das Fabrikareal neben dem Landvogteischloss könnte für Fr. 12 000.– erworben werden.

Zum ersten Mal wird in den Tageszeitungen inseriert mit dem Apotropaion als Motiv.

1946 wird die Installierung von Beleuchtung und Heizung und die Weiterführung der Wendeltreppe ins Dachgeschoss angeregt.

1949 Beginn der Neuordnung, Neubeschriftung und Inventarisierung des ganzen Museums, vor allem aber der römischen Sammlung, durch Frau Dr. E. Ettlinger, und

1951 Beendigung dieser Arbeiten.

1952 installieren die Städtischen Werke die Beleuchtung in allen Sammlungsräumen, während die vorgesehene elektrische Heizung nicht ausgeführt werden kann.
Ankauf von zwei wertvollen Kabinettscheiben durch die Firma BBC und Schenkung an das Museum.

1957 wird das Schlossportal durch Bildhauer Stadler erneuert.
Der erste Museumsführer wird herausgegeben.

1963 wird des 50jährigen Bestehens des Museums im Landvogteischloss gedacht.

1964 werden nach Plänen von Architekt Welti eine hölzerne Wendeltreppe ins Dachgeschoss und in diesem Büro und Magazin erstellt.
Das Modell der Altstadt wird aufgestellt, dem

1966 dasjenige des Bäderquartiers links und rechts der Limmat folgt. Beide zeigen den Zustand um 1670. Prachtvolle Badener Ratskanne erworben. Geschenk des Wohnzimmers J. F. Haslers durch Dr. Rhyn.

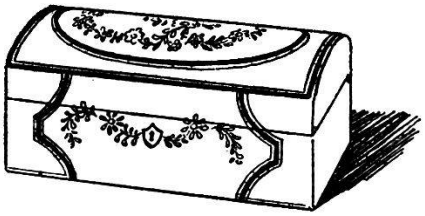
1967 Projekt eines Erweiterungsbaus von Architekt J. Tremp.

1969 wird die nebenamtliche Stelle eines Konservators geschaffen.

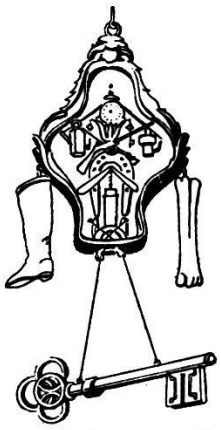
1970 Aufhebung des Eintrittspreises von Fr. -.50; die Besucherzahl steigt sprunghaft an. Verdoppelung der Subventionen der Einwohner- und Ortsbürgergemeinden.

1971 setzt die Ortsbürgergemeinde einen jährlichen Kredit von Fr. 20 000.– zur Erwerbung kultur- und kunsthistorischen Museumsgutes aus.

1971 während 7 Monaten bedeutende Umbauten: Verlegung der Abwartswohnung im 4. Stock nach auswärts, Einbezug dieser Räume in die Schausammlung, Umgestaltung und Neueinrichtung zahlreicher ande-



Badener Truckli zum Mitnehmen oder Verschicken der «Spanisch Brötli» und der «Badener Chräbeli».



Embleme verschiedener Badener Zünfte.

rer Räume, Installierung der Gasheizung, infolgedessen ganzjährige Oeffnung des Museums möglich. In der Folge werden Beleuchtung (Spotlampen), Vorhänge (mit Schutzimprägnierung gegen ultraviolettes Licht) und Vitrinen sukzessive erneuert.
Ein neugeschaffenes Signet mit dem Motiv «Rite, rite Rössli, z'Bade stoht es Schlössli» ziert alle Drucksachen des Museums (Korrespondenzpapier, Couverts, Plakate, Inserate, Prospekte).

1972 Geschenk von 18 Badenerscheiben durch Dr. Ch. Falck, Luzern.
Inventarisierung der Graphischen Sammlung durch das Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft Zürich.

1973 Erneuerung der Wendeltreppe, Ausbau des Dachbodens, Entrümpelung und Neueinrichtung der Estriche, Verbringen der römischen Relikte (ca. 300 Kistchen) aus der einsturzgefährdeten Fabrik neben dem Museum in den Museumskeller, Neubeschriftung des Museumsgutes.

1974 wird erstmals eine Frau in die Museumskommission gewählt.
Römische Merkurstatue von den Ausgrabungen an der Römerstrasse im Museum aufgestellt.

1975 Einbau einer Einbruch- und Feuermeldeanlage in sämtlichen Räumen.

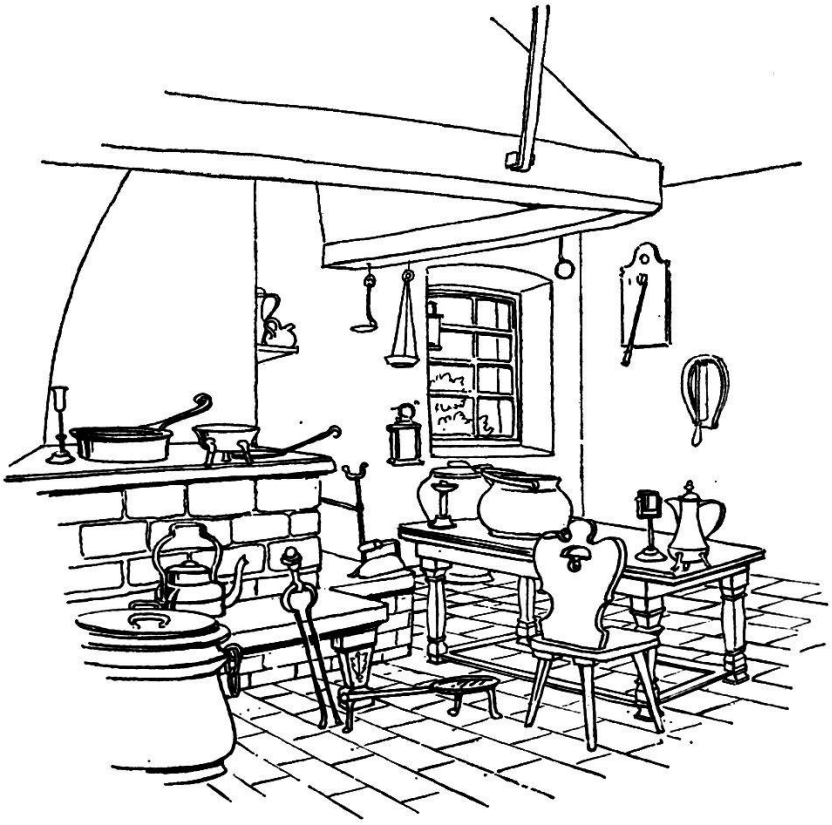
1976 11. Juni: 100-Jahr-Jubiläum. In diesem Jahr kann erstmals mit einer Besucherzahl von 10 000 gerechnet werden.
Grosszügige Jubiläumsspenden verschiedener Badener Firmen, Vereine und Einzelpersonen, des Aarg. Kuratoriums zur Kulturförderung und des Aargauischen Lotteriefonds, ermöglichen die Neugestaltung der römischen Sammlung (3 Räume) durch Konservator H. Doppler, die Präsentation des Kadettenwesens in neuen Vitrinen, die Schaffung einer Tonbildschau und die Herausgabe verschiedener Publikationen über das Museumsgut.

EIN RUNDGANG DURCHS LANDVOGTEISCHLOSS

Die Gefängnisse
Eingang von der Limmatseite her. Im Vorraum einige Steinaltertümer, z. B. ein Kistengrab. Dahinter zwei Gefangenschaften, ohne Licht und so niedrig, dass man darin nicht stehen kann.

Hof und Lapidarium
Steinaltertümer, römische Mosaikböden.

Haupteingang und Kellergeschoss
In der Abwartloge werden die Eintritte registriert, freiwillige Beiträge entgegengenommen und diverse Drucksachen verkauft (Führer, Ansichtskarten, Neujahrsblätter, Stichreproduktionen, Abgüsse, Dias usw.). Kleine Garderobe. Dahinter ein Arbeitsraum für den Abwart, in welchem kleinere Reinigungs-, Renovations-, Dokumentations-, Registrierungs- und Konservierungsarbeiten vorgenommen werden können. Seitlich anschliessend ein gewölbter Kellerraum, in welchem rund 300 Kistchen mit Relikten aus der Römerzeit, von verschiedenen Ausgrabungen stammend, gelagert sind; sie harren noch der wissenschaftlichen Bearbeitung.



Küche (Herd und Rauchfang zum Landvogteischloss gehörend).

Schausammlung

Da diese in einem eigenen Führer eingehend beschrieben wird, sollen die Räume nur kurz erwähnt werden:

1. Stock

In der Mitte Ueberrest des ursprünglichen Bergfrieds, das sogenannte Gefängnis, ehemals aber Archiv. Waffen, Kadettenwesen, Schmiedeisen, Sennenbergtäfer.

2. Stock

Im Vorraum Prähistorie, anschliessend 3 Räume römische Zeit, Badewesen und Reiseandenken, Küche, im schmalen Gang diverses Museumsgut.

3. Stock

Im Vorraum, im schmalen Gang und im anschliessenden Zimmer kirchliche Kunst- und Kultgegenstände. Der kleine Saal als Amts- und Zunftzimmer eingerichtet, anschliessend (ursprünglich 2 Zimmer) Stadtansichten, -pläne und -modelle. Trachten, Textilien, Glas, Porzellan, Zinn und einige Hausgeräte.

4. Stock

Im Vorraum, im gegenüberliegenden Raum (ursprünglich 2 Zimmer) und im Nordraum Werke von Badener Künstlern und Porträts von Badener Persönlichkeiten. Im schmalen Gang Münzen- und Medaillen, im gegenüberliegenden Zimmer Glasgemälde und Ofenkeramik. Im ehemaligen Festsaal des Landvogts Wechselausstellungen.

Unvollendetes Holzrelief «Jesus begegnet den weinenden Frauen», von Gregor Allheg, um 1650.

Sandsteinplastik der Muttergottes aus der gotischen Ausstattung der Stadtkirche.

Estrich

Im untern und obern Estrich magazinierte Objekte von geringerem Wert, in einem ausgebauten Magazin mit Gestellen und in einem beheizbaren Arbeitsraum mit Fenstern folgende Abteilungen:

Studiensammlungen

Nicht ausstellungswürdiges oder infolge neuzeitlicher Gestaltung der Schausammlung ausgeschiedenes Museumsgut ist in den Magazinen untergebracht und kann von Interessenten besichtigt werden.
Es betrifft vor allem Gegenstände aus der Römerzeit.

Graphische Sammlung I (ca. 1000 Blätter)

Stiche, Zeichnungen, Aquarelle zur Topographie und Geschichte von Baden, inklusive photographische Aufnahmen von Originalen, die sich in anderen Museen- oder Privatbesitz befinden.

Graphische Sammlung II (ca. 1000 Blätter)

Werke von Künstlern, die in Baden geboren und/oder kürzere oder längere Zeit in Baden tätig gewesen sind, vor allem aus der Zeit von 1800–1950.
Architekten: Caspar Joseph Jeuch (1811–1895), Robert Moser (1833–1901)
Bildhauer: Beat Bodenmüller (1796–1836), Robert Dorer (1830–1893), Hans Trudel (1881–1958).
Maler und Zeichner: Johann Alois Minnich (1801–1885), Jakob Mayer-

Attenhofer (1806–1885), Johann Friedrich Hasler (1806–1875), Joseph Nieriker (1828–1885), Carl Diethelm Meyer (1840–1884), Louise Breslau (1856–1925), Eugen Steimer (1860–1926), Karl Rauber (1866–1909), Emil Anner (1870–1925), Eugen Märchy (1876–1944), Jaro Chadima (1877–1940), Hans Buchstätter (1881–1962), Stefan Eless (1908–1961), Fred Müller (1914–1969).

Graphische Sammlung III
Städte- und Landschaftsansichten und andere Werke von Künstlern, vorwiegend Geschenke.

Photosammlung
Originalphotographien oder Photographiereproduktionen mit Badener Ansichten, Bildnissen, Ereignissen, Kunstwerken.

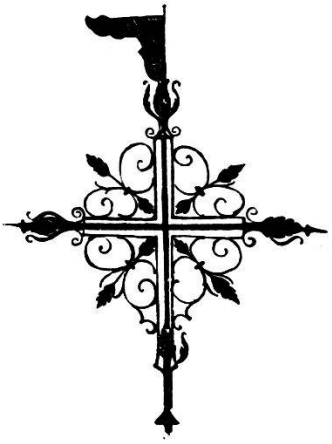
Photonegative
Platten und Filme von Aufnahmen aus den vorher genannten Abteilungen.

Clichésammlung
Druckstöcke von Reproduktionen aus den vorher genannten Abteilungen.

Bibliothek

1. Badensia, also Bücher, Broschüren, Prospekte und andere Drucksachen, die ausschliesslich Baden zum Gegenstand haben, inklusive Belletristik (Baden in Gedicht, Erzählung, Schauspiel, Reiseschilderungen von Baden).
2. Badener Drucke, d.h. Erzeugnisse aus den Badener Druckereien von ca. 1670 bis ca. 1850)
3. Werke von Autoren gleichgültig welcher Disziplin, die in Baden geboren und/oder kürzere oder längere Zeit in Baden tätig gewesen sind.

Gotisches Balkenende aus einem Badener Bürgerhaus an der Weiten Gasse.



Schmiedeisernes Kreuz von der Kirche des ehemaligen Frauenklosters.

4. Werke von Badener Komponisten, die in Baden geboren und/oder kürzere oder längere Zeit in Baden tätig gewesen sind.
5. Dokumente, Urkunden, Briefe betreffend Baden.
6. Argoviana, weil in den meisten von ihnen auch Baden zur Sprache kommt.
7. Helvetica
8. Handbibliothek inklusive Zeitschriften zur wissenschaftlichen Bearbeitung des Museumsgutes, Fachliteratur über Museumsfragen.

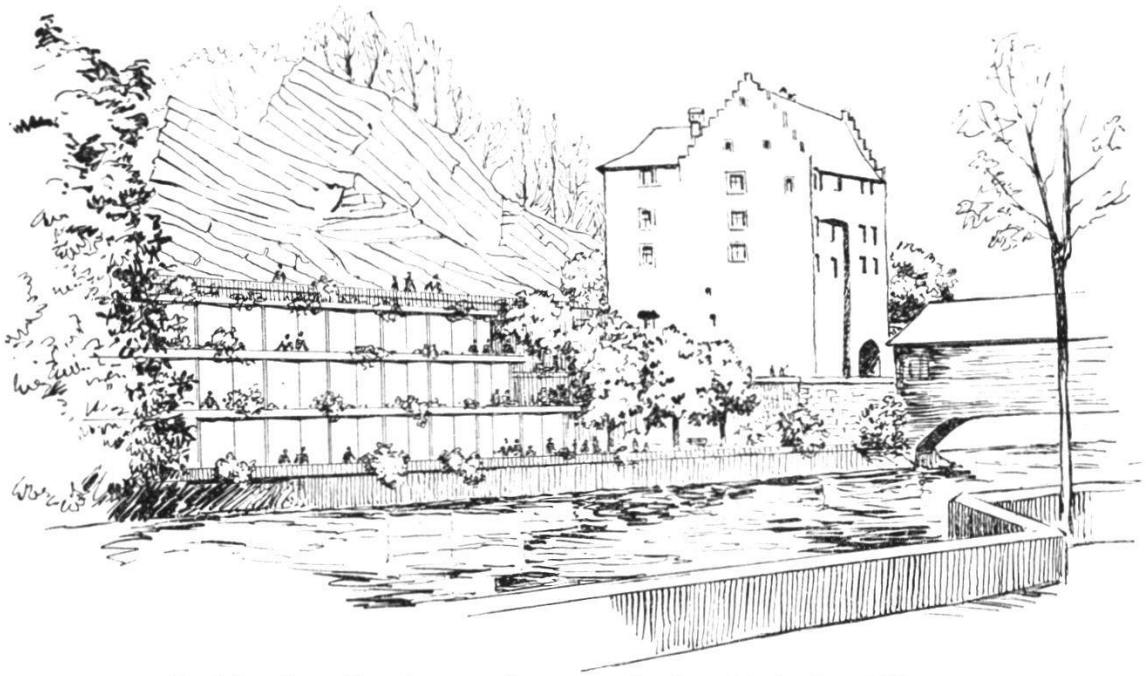
Archiv
Inventare des Museumsgutes; Protokolle, Korrespondenzen, Abrechnungen und andere Akten der Museumskommission, Ausgrabungsberichte, Denkmalpflege, Heimatschutz und Altstadtfragen.

Drucksachen
Büromaterial. Werbematerial, Drucksachen zum Verkauf, Lager der nicht vergriffenen Badener Neujahrsblätter.

Werkstatt
für Holz- und Eisenarbeiten, Putzmaterial

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Nicht nur der Platzmangel, sondern auch das Bedürfnis nach neuzeitlicher Gestaltung der Schausammlung haben immer wieder dem Gedanken nach einem Erweiterungsbau auf dem alten Fabrikareal nördlich des Landvogteischlosses Auftrieb gegeben. Dieses Areal (Rüttimannareal) ist vor einigen Jahren von der Stadt erworben worden.
Wenn auch an einen Neubau wegen der prekären Finanzlage in Gemeinde, Kanton und Bund zur Zeit nicht zu denken ist, muss sich die Museumskommission doch mit der Planung beschäftigen.



Projekt eines Erweiterungsbaus von Stadtarchitekt Josef Tremp.

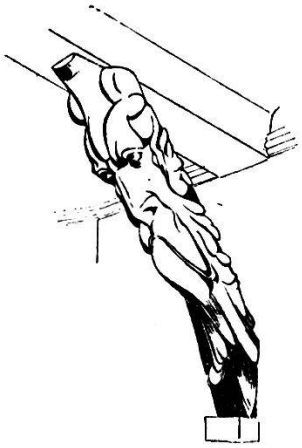
Für die Schausammlung denkt man etwa an folgende Abteilungen:
- Naturkunde (Flora, Fauna, Geologie, Hydrologie),
- Geographie der Region, Planung,
- Die Bäder in Wissenschaft, Kulturgeschichte und Fremdenverkehr,
- Industrielle Entwicklung, Technik in Baden,
- Baugeschichte, Planung,
- Geistesleben in Literatur, Kunst und Wissenschaft,
- Theater- und Musikleben, Feste, Bräuche, Folklore, Vereine,
- Handwerk, Gewerbe, Handel, Verkehr,
- Land- und Forstwirtschaft, Weinbau,
- Galerie für Architektur, Graphik, Malerei und Plastik.

Solange ein Erweiterungsbau nicht verwirklicht werden kann, muss versucht werden, diese Gebiete in Wechselausstellungen dem Besucher nahe zu bringen, wie dies zum Teil schon geschehen ist.

Ferner denkt man in einem Erweiterungsbau an Räume wie Cafeteria, Verkaufsstand, Vortrags- und Filmsaal, Arbeitsraum für die Schulen, Atelier für Konservierung, Studiensammlung.

Eine solche Erweiterung des Museums zieht allerdings noch eine andere Konsequenz mit sich: Nur ein hauptamtlich angestellter Fachmann ist in der Lage, dieses Museum zu betreuen.

Fast vierzig Jahre sind seit der ersten Anregung zu einem Erweiterungsbau vergangen. Werden es nochmals so viele sein bis zur Verwirklichung?



Dachträger von der unteren Mühle an der Halde.

Quellen und Literatur über das Museum

Protokolle der Gesellschaft für öffentliche Vorträge, 1871–1881
Protokolle der Museumskommission, 1882 ff
Badener Neujahrsblätter:

17, (1942), 3– 35: A. Matter, Das historische Museum von Baden
25, (1950), 82– 86: O. Mittler, Historisches Museum Baden
28, (1953), 74– 77: O. Mittler, Historisches Museum Baden
39, (1964), 51– 53: O. Mittler, 50 Jahre Museum im Landvogteischloss
45, (1970), ff : H. Doppler, Jahresberichte über die Tätigkeit im Museum und über Einzelfragen
48, (1973), 117–119: U. Münzel, Museumsplanung

U. Münzel: Museumsbetreuung – ein Arbeitspapier, Versuch einer Checkliste, Manuskript, 12 Seiten, 1974

Inventar des Museumsgutes
E. A. Gessler: Katalog der Waffensammlung, Manuskript, 1934
O. Mittler, P. Felder, E. Ettlinger, R. Hafen: Landvogteischloss und Museum Baden in Vergangenheit und Gegenwart mit Führer durch die Sammlung, 56 Seiten, Baden 1957

Marmorbüste des Badener Dichters Edmund Dorer, geschaffen von seinem Bruder, dem Bildhauer Robert Dorer, 19. Jh.

H. Doppler: Das historische Museum im Landvogteischloss Baden. Schweiz. Kunstführer, 16 Seiten, Basel 1973
H. Doppler: Baden in römischer Zeit. Schweiz. archäologischer Führer, 48 Seiten, Basel 1976
Jahresberichte der «Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden» Badener Neujahrsblätter 15, (1939) ff
Zahlreiche meist undatierte Ausschnitte aus den Badener Zeitungen (Badener Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremden- resp. Gästeblatt)

Ausstellungen im Ausstellungssaal des Museums

(In Klammern Veranstalter)

1930 Baden in den Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts (F. X. Münzel)
1933 Baden in der Literatur (F. X. Münzel)
1934 Baden im Bilde der Kleinmeister (F. X. Münzel)
1935 Die Bäder zu Baden (F. X. Münzel)
1939 Urkunden zur Stadtgeschichte (Dr. P. Haberbosch, Dr. O. Mittler)
1942 Johann Friedrich Hasler (F. X. Münzel)
1943 David Hess (F. X. Münzel)
1947 100 Jahre Spanisch Brötli Bahn (Dr. R. Leuthold)
1948 Die Thermen von Baden (Dr. U. Münzel)
1949 Theatergeschichte Badens (Dr. M. Mittler)
1950 Die Chorherrenbibliothek (Dr. P. Haberbosch)
1950 Alte Stadtansichten als Dokumente der Baugeschichte Badens (Dr. P. Haberbosch)
1951 125 Jahre Badener Männerchor
1952 75. Geburtstag Hermann Hesses (F. X. Münzel)
1954 Joseph Nieriker (Dr. O. Mittler)
1957 Baden im Wandel der Zeiten: Aus der graphischen Sammlung (Dr. U. Münzel)
1958 Der Badener Kirchenschatz (Dr. O. Mittler)
1963 Antike Münzen aus der Sammlung Walter Niggeler (Dr. E. Koller, H. Doppler)
1965 Apothekerkunstschätze aus dem Aargau, aus Anlass des 125jährigen Jubiläums des Aarg. Apothekervereins (Dr. U. Münzel)
1966 Karl Rauber (Dr. U. Münzel)

Ratskanne mit Badener Wappen, um 1600.

1968 Jakob Mayer-Attenhofer und Juliette Zelger-Troller (Dr. U. Münzel)
1969 Ausgrabungen in Baden (H. Doppler)
1970 Unsere Altstadt (J. Tremp, H. Doppler)
1972 Baden in den Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts (Dr. U. Münzel)
1972/73 BBC Dokumente aus den Gründerjahren (Dr. P. Rinderknecht, Ing. Schultze und Kaeser)
1973 Die Schmetterlings- und Insektensammlung Landolt aus dem Naturalienkabinett der Bezirksschule (H. Vögtlin)
1973/74 Ausgewählte Objekte aus der graphischen Sammlung und der Bibliothek des Museums (Dr. U. Münzel, H. Doppler)
1974 Das Herbar des Badener Kurarztes Dr. Josef Weber (Dr. U. Münzel)
1974/75 Der Hl. Johannes von Nepomuk, Kult und Ikonographie (W. K. Jaggi)
1975 100 Jahre Kursaal: Projekte, Pläne, Bilder, Dokumente (Dr. U. Münzel)
1975/76 150 Jahre Orchestergesellschaft Baden und 50 Jahre Dirigenten- und Komponistentätigkeit von Robert Blum in Baden (H. Doppler und Dr. U. Münzel und Mitglieder der Orchestergesellschaft)
1976 Baden in der Photographie

Mitglieder der Museumskommission

1875–1878:
Vertreter der Gesellschaft für öffentliche Vorträge:
Barth. Fricker, Bezirkslehrer
H. Müller, Pfarrer
Joh. Steimer, Maler

Vertreter der Kurhausgesellschaft:
E. Baldinger, Kreisförster
Dr. A. Minnich, Kurarzt
A. Renold, Fürsprech

1878–1882:
Vertreter der Gesellschaft für öffentliche Vorträge:
Barth. Fricker, Bezirkslehrer
A. Wunderli, Pfarrhelfer
Joh. Steimer, Maler

Vertreter des Gemeinderates:
Schnebli-Müller, Grossrat
H. Hasler, Zeichnungslehrer
G. Anner, Kanzlist

Von 1882 an:
Vom Gemeinderat gewählt:
Barth. Fricker, Bezirkslehrer, 1882–1913
A. Wunderli, Pfarrhelfer, 1882–1896
Schnebli-Müller, Grossrat, 1882–1905
Gottfried Anner, Vizeam., 1882–1897
Joh. Steimer, Maler, 1882–1885
H. Hasler, Zeichnungslehrer, 1882–1905
K. Jeuch, Maler, 1882–1889 und 1898–1905
Kronmeyer, Apotheker, 1886–1905
Dorer, Architekt, 1886–1921
v. Schmid, Goldschmied, 1886–1921
Dr. Schaufelbühl, 1894–1901
A. Meyer, Notar, 1898–1910
E. Märchy, Zeichnungslehrer, 1902–1944
Hafen, z. Grand Hotel, 1906–1929
Jäger, Stadtammann, 1906–1909
Dr. W. Jann, Arzt, 1906–1945
E. Lang-Schnebli, Stadtrat, 1900–1937
Dr. Bollag, Stadtrat, 1910–1921
Dr. W. Boveri, 1910–1924
J. Keller, Bauverwalter, 1910–1919
Th. Zingg, Buchbinder, 1910–1937
Dr. Speidel, Bezirkslehrer, 1914–1928
E. Steimer, Zeichnungslehrer, 1918–1929
H. Störi, Architekt, 1922–1937
H. Mercier, Ennetbaden, 1926–1929
Gölden zum Limmathof, 1930–1933
Dr. O. Mittler, Bezirkslehrer, 1928–1969
F. X. Münzel, Apotheker, 1928–1957
R. Staub, Direktor, 1928–1944

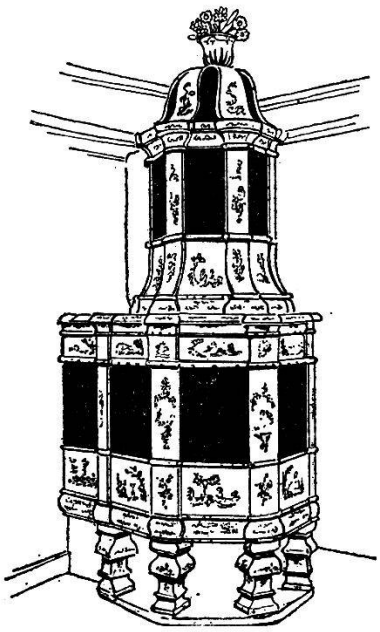
A. Matter, Ingenieur, 1934–1956
F. X. Markwalder, Hotelier, 1934–1952
W. Niggeler, Oberingenieur, 1938–1963
R. Lang, Architekt, 1938–1945
A. Süss, Stadtschreiber, 1944–1953
Dr. P. Haberbosch, Bezirkslehrer, 1945–1965
A. Welti, Architekt, 1946–1966
E. A. Kerez, Dipl. Ing. ETH, 1946–1969
S. Wetzel, Bankbeamter und Vizedirektor, 1953–
R. Hafen, Bibliothekar, 1956–1962
Dr. U. Münzel, Apotheker, 1958–
W. Wullschleger, Bauverwalter, 1960–1964
Dr. V. Rickenbach, Stadtschreiber, 1960–1973
W. Jaggi, Museumsbeamter, 1962–1964
Prof. Dr. E. Koller, Kantonsschullehrer, 1963–1973
J. Tremp, Stadtarchitekt, 1964–
H. Doppler jun., Buchhändler, 1965–
Dr. E. Jenny, Dipl. Ing. ETH, 1967–
A. Leimbacher, Architekt, 1967–
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, 1967–
Dr. P. Rinderknecht, Redaktor, 1970–
W. Nefflen, Photograph, 1970–
F. Stalder, Stadtbibliothekar, 1971–
H. J. Müllhaupt. lic. iur., Stadtschreiber, 1973–
H. Bolliger, Bezirkslehrer, 1974–
E. Brunner-Loepfe, Hausfrau, 1974–

Präsidenten der Museumskommission

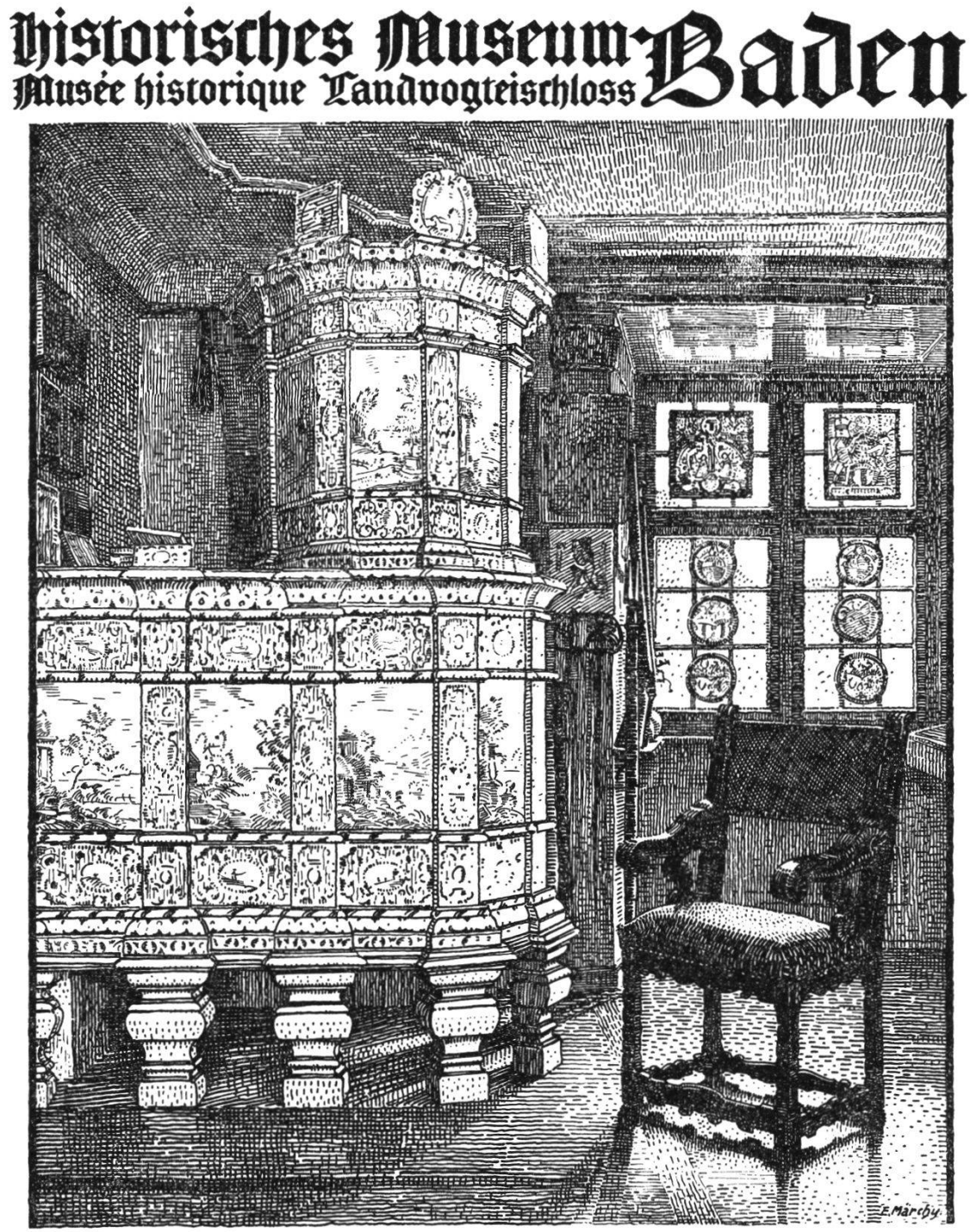
Barth. Fricker, Bezirkslehrer, 1875–1913
Dr. W. Boveri, Fabrikant, 1914–1921
E. Lang-Schnebli, Stadtrat, 1922–1937
Dr. O. Mittler, Bezirkslehrer, 1938–1969
Dr. U. Münzel, Apotheker, 1970–

Nebenamtlicher Konservator (Kurator)

H. Doppler jun., Buchhändler, 1969–



Turmofen aus einem Badener Bürgerhaus, 18. Jahrh.



Erstes Museumsplakat von Zeichnungslehrer Eugen Märchy, 1917.

Jährliche Besucherzahlen von 1913 bis 1976

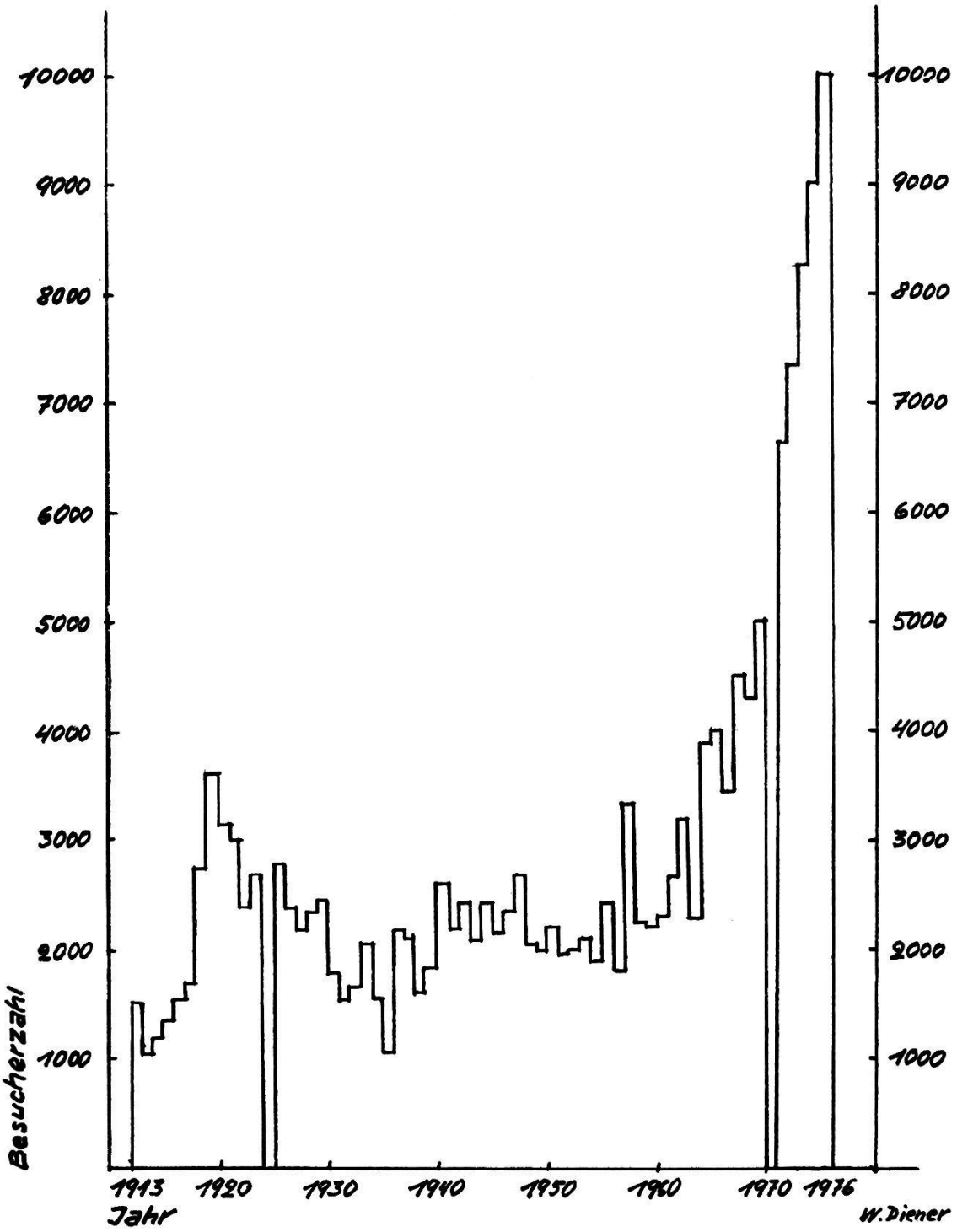
Jahr	Anzahl Besucher	Jahr	Anzahl Besucher
1913	1500*	1945	2455
1914	1050	1946	2188
1915	1200	1947	2372
1916	1350	1948	2709
1917	1550	1949	2048
1918	1700	1950	2035
1919	2850	1951	2234
1920	3600	1952	1993
1921	3150	1953	2007
1922	3000	1954	2135
1923	2400	1955	1902
1924	2700	1956	2461
1925	geschlossen	1957	1839
1926	2800	1958	3359
1927	2400	1959	2270
1928	2200	1960	2278
1929	2350	1961	2307
1930	2470	1962	2699
1931	1813	1963	3216
1932	1546	1964	2314
1933	1665	1965	3906
1934	2094	1966	4009
1935	1567	1967	3486
1936	1063	1968	4417
1937	2196	1969	4338
1938	2126	1970	5028**
1939	1601	1971	geschlossen
1940	1847	1972	6657
1941	2597	1973	7342
1942	2209	1974	8280
1943	2453	1975	9000***
1944	2089	1976	10000***

Uli Münzel

* Von 1876–1912 befand sich das Museum in einem kleinen Saal im oberen Stockwerk des Kursaals. Besucherzahlen sind nur rudimentär vorhanden.

** Von 1913–1970 war das Museum jeweils nur vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet.

*** Schätzung, weil diese Tabelle schon im Sommer 1975 gesetzt wurde.


10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
Besucherzahl
1913
1920
1930
1940
1950
1960
1970
1976
Jahr
W. Diener